

darlegt, daß diese Operation, und mit dem besten Erfolge für die Mutter schon sehr oft gemacht worden sei.

Noch ehe diese Behandlung in der *Société de Médecine* verlesen wurde, ereignete sich folgende, für Sacombe nachtheilige Geschichte:

In der Nacht vom 11. bis zum 12. Fructidor 6. J. wollte nämlich eine gewisse Frau Marville niederkommen. Sie liefs zuerst einen Kandidaten, der ihr 8 Tage zuvor zur Ader gelassen hatte, zu sich holen. Dieser rief seinen Lehrer, Professor Daniau, zur Assistenz. Beide kamen darinnen überein, daß die Geburt wegen Difformität des Beckens Schwierigkeiten unterworfen seyn würde. Auch Sacombe kam dazu. Wie gewöhnlich behauptete er, die Geburt müsse sich von sich selbst machen. Er blieb deswegen mit seinen Schülern bei der Kreisenden. Den 17. endlich, also fünf Tage nachher wurde ein *Consilium medicum* auf sein, und des Ehemanns ausdrückliches Verlangen zusammenberufen. Dieses bestand aus Br. Vitet, Arzt, und Mitglied des gesetzgebenden Körpers, Marchais, Boyer, und Baudelocque von der *Ecole de Médecine*, und Sue der Jüngere, und Leclerc, Ärzten.

Sacombe eröffnete nun, daß er zwar, ohnerachtet der obere Durchgang des Beckens sehr enge sei, und der Queerdurchmesser des untern Durchganges nur 18 Linien habe, bis jetzt der Meinung gewesen, die Natur würde die Geburt machen, da sie die Frau empfangen liefs, und das Kind werde lebendig zur Welt kommen. Er setzte ferner hinzu, daß, wenn er in seiner Schrift behauptet habe, es gebe keinen Fall, wo die Frau nicht ein lebendiges Kind zur Welt bringen könnte, so sei seine bishetige Praktik daran Schuld, da ihm kein solcher Fall noch aufgestossen sei. Er müsse aber den gegenwärtigen wirklich für einen solchen Fall halten. Er hoffe unterdessen immer noch, ohnerachtet das Kind schon einige Tage tod sei, die Frau Marville würde ihre Geburt selbst beendigen, da sie noch bei guten Kräften sei.

Die Frau wurde nun genau untersucht, und man schätzte den Durchmesser des obern Beckens von vorn nach hinten zwischen  $2\frac{1}{2}$  und  $2\frac{3}{4}$  Zoll; der untere Queerdurchmesser hatte

nicht, wie Sacombe behauptete, 18 Linien, sondern die gewöhnliche Länge.

Der Gesundheitszustand der Kreisenden war auch nicht so gut, wie ihn Sacombe vorgestellt hatte. Ihr Gesicht war ganz entstellt, das Athmen unterdrückt, die ganze eine Seite von der Herzgrube an gespannt, und aufgetrieben, der Puls frequent und irregulär, die Zunge trocken und bräunlich.

Die herbeigerufenen Ärzte waren sogleich übereinstimmend der Meinung, daß man keinen Augenblick verlieren, und mit der Hand das Kind stückweise holen müsse. Ohnerachtet Sacombe in der Hauptsache einstimmtete, wartete er doch noch bis den 18. zwischen 12 und 2 Uhr, also  $6\frac{1}{2}$  Tag nach dem Anfang der Wehen. Nun erst holte er das Kind mit dem Haken, die Frau starb aber den 23. Mittags, also beinahe 5 Tage nachher, so wie es Baudelocque vorausgesehen hatte.

Bei der Leichenöffnung zeigte es sich, daß von dem vorstehenden Rande des Körpers des letzten Lendenwirbelbeins, bis an den obern Theil der Symphise der Schambeine 2 Zoll 4 Linien der Durchmesser war. Der Seitendurchmesser gab 5 Zoll. Von der Vereinigung des Körpers des rechten Schaambeins mit dem Hüftbein bis an den Körper des letzten Lendenwirbelbeins betrug die ganze Entfernung nur 1 Zoll, vom linken Schaambein  $2\frac{1}{2}$  Zoll. Die Entfernung der Tuberositäten der Sitzknochens betrug 3 Zoll.

Es war also erwiesen, daß Frau Marville aus Mangel an künstlicher Hülfe gestorben war.

Die *Société de médecine* fafste daher folgenden Beschlufs, der gewifs in seiner Art merkwürdig ist.

Nachdem die *Société de médecine* das zweimalige Ablesen des Memoires des Br. Baudelocque sowohl, als auch die interessante Discussion über diesen Gegenstand vernommen hat, in Erwägung

1) daß es durch Erfahrung erwiesen ist, daß es Fälle gibt, wo es der Natur ohnmöglich ist, die Entbindung selbst zu machen;

2) daß in vielen solchen Fällen, die Operation des Kaiserschnittes das einzige Mittel ist, Mutter und Kind zu retten; daß

3) diese Operation, obschon schwer, doch